Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 16

Artikel: Gasgeräte

Autor: A.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576868

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit ihren Schabenersatansprüchen an den Dienstherrn des Chausseurs, nämlich an den Sägereibesitzer. Dieser lehnte die Haftung ab, mit dem Hinweise darauf, daß er den Mann nur angestellt habe, im Hindlick auf die günstigen Zeugnisse und daß er außerdem dem Chausseur generellen Besehl erteilt habe, immer nur in langsamem Tempo und mit aller Borsicht zu sahren.

Das Gericht hat sestgestellt, daß der Mann tatsächlich gute Zeugnisse vorgelegt hatte. In einem Zeugnis stand allerdings der Kassus, daß der Chausseur gut daran täte, wenn er sich zur völligen Abstinenz erklären könnte. Der Mann hat vorher nie einen Unfall gehabt. Dieser Kassus in dem Zeugnis, welches übrigens der Sägerei-Besitzer zu den Akten gegeben hatte, wurde zu seinem Berhängnis.

Das Gericht hat sich auf den Boden gestellt, daß sich der Sagereibestzer in der Instruction des Chauffeurs einen Fehler zu Schulden kommen ließ, weil er dem Manne nicht ausdrücklich verboten habe, auf seinen Dienstfahrten alkoholische Getrante zu sich zu nehmen.

Dabei war der Mann jedoch absolut kein Alkoholiker; er hatte in jener Stelle, aus der er das Zeugnis besaß, nie auch nur den geringsken Unfall infolge Alkoholgenusses

gehabt.

Das Gericht hat demnach angenommen, daß der Sägerelbesiger grundsätlich für den Schaden hafte und hat ihn auch zu einer sehr hohen Schadenersatzsumme verurteilt. Selbstverständlich hat der Sägerelbesiger für die ausgelegten Summen samt Zinsen und Kosten ein Rückzisstscht auf den Chausseur; das jedoch hier wie überhaupt in 95% aller Fälle illusorisch ist.

Der Fall zeigt, wie man in der Auswahl und Instruktion von Personal, das mit Dritten in Berührung

tommt, nicht vorsichtig genug fein tann.

Gasgeräte.

(Aus einem Reisebericht von 1914.)

(Rorrefpondenz.)

Die Untersuchungsreise wurde in erster Linie unternommen, eine Reihe von Apparaten zu untersuchen, um auf Grund der gemachten Ersahrungen Verbesserungen vorzunehmen, wo dies notig erschien.

Der große Borzug, welcher in den Heißwasser Drucks Automaten gegenüber den gewöhnlichen Gasbadeösen barin lag, daß man die verschiedenen Apparate sür Bad, Küche und Baschtische in einen einzigen vereinigen konnte, hatte die allgemeine Berwendung der Automaten hervorgerusen. Der automatische Betrieb dieser Apparate ersorderte besondere Sorgsalt in ihrem Ausbau, denn es waren mancherlei Umstände zu berücksichtigen, welche bei den Gasapparaten sür einzelne Zapsstellen in Begfall kommen.

Es ist andersetts zu berückschiegen, daß anläßlich dieser Reise Apparate, gleichwohl, ob sie zu Keklama, tionen Beranlassung gaben oder nicht; nachgesehen werz den und soweit es möglich ist, wurden dabei die Beanstandungen behoben. Es darf von vornherein gesagt werden, daß 90 % der erhobenen Keklamationen auf mangelhaste Installation zurückzusühren sind. Bie disher stets erwähnt wurde, sind die Monteure wohl zu oberstächlich in punkto Einregulierung der Apparate und gerade dieser Umstand hat auch zu der großen Zahl von Apparate-Zerstörungen geführt.

Ein draftisches Belipiel für die Begründung des Borselagten liefert der Fall Sch. in L. Trop des vorherrschen hohen Gasdruckes ist eine Einregulierung der Gasdrosselschraube nicht erfolgt. Sch. stellte sich auf

den Standpunkt, daß die Apparate doch six und fertig von der Fabrik regultert geliefert seien. Auf den Hinweis, daß die einzelnen Schrauben auf ihren Zweck beszeichnet sind und die Installationsanweisung angibt, daß die Apparate einzuregulteren sind, erklärte Sch.: "Ich habe geglaubt, ich dürste an dem Apparat überhaupt nichts machen."

Ein Werk liefert die Warmwaffer Apparate mit nahezu geschloffenen Regulterschrauben für Gas: und Wafferdurchgang, um den Installateur zu zwingen, diese entsprechend den vorliegenden Druckverhältnissen gemäß der angehefteten Anleitung einzuregulteren: Jedenfalls ist dieser Weg sicherer, als die Apparate, auf einen bestimmten Druck reguliert, aus der Fabrikzu geben.

Die Möglichkeit des Versagens der Automaten dürfte wie folgt zusammengefaßt werden: Es ist vor allen Dingen vorausgesett, daß der Apparat ordnungsgemäß installert ist, sowohl hinsichtlich Anschluß an Gas und Wasserleitung als auch betreffend Verbindung der Ab-

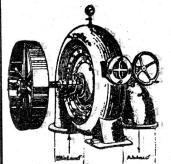
ugrohre.

Es sollte jeder Installateur darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Gasdurchgang nicht nach der Flammenhöhe, wie man dies vielsach irrtümlicherweise antrisst, sondern nach der vorgeschriebenen Durchslußmenge eingestellt wird. Es kommt oft vor, daß der Installateur ohne weiteres sagt, die Flammen müssen 5, 6 oder 8 cm hoch brennen, wobei entweder zu viel oder zu wenig Gas durch den Brenner geht.

Ist der Apparat auf die Gasmenge richtig eingestellt worden, so iras man verschiedentlich, daß die angegebene Leistung nicht erzielt wurde. Es hing damit die Einstellung der Wasserdschießichraube zusammen: Auch hier wird viel vernachlässigt, indem der Durchgang entweder zu groß ist, wodurch keine genügende Temperaturerhöhung erfolgt, oder anderseits zu klein ist und sich insolgende bessentil gar nicht oder nur teilweise öffnet.

Reklamationen wurden laut, indem keine hohen Temperaturen des Bassers erreicht wurden. Man wünscht für Spülzwecke tempertertes Basser von 50—60° C. Diese Temperaturen sollten für Automaten im allgemeinen nicht verlangt werden. Es ist zu berücksichtigen,





Francis-Turbinen

Peltonturbine Spiralturbine

Hochdruckturbinen

Terbinon-Anlagon von une in letzter Seit

Hegnauer & Co. Aarau. Feitknecht & Co. Twann. Burrus Tabakfabrik Boncourt. Tuchfabrik Langendorf. Gerber, Gerberei Langnau. Elektra Ried-Brig. Huber & Cie., Marmorsäge Zofingen.

In folgenden Sägen: Marti Lyss. Bächtold Schleitheim. Baumann Nothüsli (Toggenburg). Burkhard Matzendorf. Egger Lotzwil. Frutiger. Steffisburg. Graf Oberkulm. Pfäffili Obergerlafingen. Räber Gebr. Lengnan (Aargau). Sutter Ittingen. Steiner Ettiswil (Luzern). Strub Läufelfingen.

In folgenden Mühlen: Christen Lyss. Aeby Kirchberg. Fischer Buttisholz. Frey Oberendingen: Haab Wädenswil: Lanzrein Oberdiessbach. Leibundgut Langnau i. E. Sallin Villars St. Pierre. Sommer Oberburg: Schneider Bätterkinden. Schenk Mett b. Biel u. v. a. m. daß, wenn Wasser von 60° C gewünscht wird, dies je nach der Kaltwassertemperatur eine Erhöhung um 50 bis 55° C bedingt. Wird die Maximaltemperatur von 60° C im Winter eingestellt, so wird sie im Sommer bedeutend höher steigen. Die Ersahrungen, welche im Lause der Zeit gesammelt wurden, haben Temperaturunterschiede in der Kaltwasserleitung von $3-14^{\circ}$ C innerstellt.

halb des Jahres ergeben.

Wir haben daher stets darauf gesehen, die Wassers drosselschraube so einzustellen, daß an dem Badewannens auslauf das Wasser im Maximum mit 40°C bei vollgeössnetem Hahnen ausstließt. Wird höher temperiertes Wasser gewünscht, so ist die Regulierung an der Zapfstelle vorzunehmen. Dies wurde den Apparatebesitzern praktisch vorgesührt, wobei man auf die gesorderten Temperaturen von 50, 55 und 60°C leicht gesommen ist. Im Falle M. in B. mußte man mit der Maximaltemperatur am Badewannenventil wieder zurückgehen, indem sich an den kleinen Zapfstellen Temperaturen von über 75°C ergaben. Dies in Anbetracht des Umstandes, daß hier ein größerer Heißwasser-Automat ausgestellt ist. Die Kaltwassertemperatur war dabei 7°C.

Bei der Einstellung der kleineren Zapsstellen ist allerdings darauf zu achten, ob der Brenner noch voll brennt, da es vorkommen kann, daß durch Verminderung der Durchstußmenge das Funktionieren der Bentile aussetzt. Um eine generelle Aberhitzung des Wassers in den Helßwasser-Druckautomaten zu unterdinden, ist bekanntlich eine Minimaldurchstußmenge vorgesehen, welche je nach Größe bezw. Leistung des Apparates verschieden groß ist.

Im Falle B. in D. (Zahnarzt) wurde beobachtet, das nach schließen der Zapsstelle im ersten Stockwerk, in welchem der Apparat installiert war, die Flammen eine gewisse Zeit weiterbrannten. In senkrechter Linke über dem Apparat ist das Bad montiert. Wurde nun unten Wasser entnommen, so entleerte sich ein Teil der senkrechten Steigleitung und dis diese wieder gefüllt war, so lange brannten die Flammen weiter. Dadurch entstand zeitweise eine überhitzung des Wassers und wenn, wie es öfter geschah, in dem Ordinationszimmer des Zahnarztes kleine Mengen von warmem Wasser zur Mundspülung genommen wurden, nahezu kochendes Wasser ausstloß. Her näre die Installation eines Heißwasser-Borratapparates für das Sprechzimmer günstiger gewesen.

Die Ansammlung von Luftpolstern in den Warmwasserleitungen kann die einwandsreie Funktion der automatischen Bentile ungünstig beeinflussen. Besonders bei Wiederinstallteren von zur Reparatur oder Reinigungszwecken abmontterten Apparaten wird vielsach versäumt, die Warmwasserleitung vor Inbetriebnahme bis zu den obersten Zapsstellen zu entlüsten.

Im Falle K. in Ch. waren in dem Sprechzimmer des Arztes sogenannte Sicherheitsbatterien installtert. Der Gasautomat sprang nur unregelmäßig an und war es überhaupt unmöglich, dauernd heißes Wasser zum Ausssluß bringen zu können. Ursache: Die Anschlüsse sür Kalt- und Warmwasser waren an der Batterie verwechselt worden. Bei genauer Beachtung der Konstruktion dieser Mischwentile wird der Vorgang seine Erklärung finden.

Es kann gesagt sein, daß, wo keine Installationsfehler in dem geschilderten Umfange vorlagen, die Besitzer von Heißwasser-Automaten diese Warmwasserquellen
nicht mehr entbehren möchten und es ist zu erwarten,
daß sich der Druckautomat immer mehr Geltung gegenüber der Einzelapparate verschaffen wird, wenn diese
auch keineswegs zu entbehren sein werden.

Soweit der Bericht aus dem Jahre 1914! Bie würde er lauten, wenn eine gemeinsame Kontrolle der installierenden Kreise heute ersolgen würde. Leider muß gesagt werden, in Bezug auf gemachte Fehler nicht viel besser, denn alles was vor 16 Jahren sestgestellt worden ist, tritt immer wieder in Erscheinung. Es wäre ein dankbares Feld der Betätigung, wenn die Installateure innerhalb ihrer Innungsversammlungen über solche Borkommnisse, ihre Ursachen und ihre Behebung sprechen würden und es nicht gleich auf Reklamationen bei den Lieserwerken absehen, wenn Funktionsstörungen eintreten. Es würde dem ganzen Handwerk nur dienlich sein, wenn notorische Pfuscher, deren es leider ebenfalls mehr als genug gibt, gebrandmarkt würden. Sie schaen dem Gewerbe und der Sache mehr, als man allgemein anzunehmen gewohnt ist. A. R.

Cotentafel.

† Charles Siegel - Dummel, Zimmermeister in Zürich, ftarb am 14. Juli.

Verschiedenes.

Azetylenkongreß in Zürich. Der zu Ende gegangene internationale Kongreß für Azetylen, autogene Schweißung und verwandte Industrien in Zürich war von 500 Teilnehmern aus 40 Ländern besucht. Es wurden einige industrielle Betriebe besichtigt, und an einem Bankeit sprachen u. a. Bundesrat Schultheß als Chrenvorstzender, Regierungsrat Psister und der Prästdent des schweizerischen Schultates. An der Bollversammlung wurden mehrere Resolutionen gefaßt, von denen die eine vermehrten Austausch der Forschungsergebnisse zwischen den Ländern verlangt. Der nächste Kongreß sindet in Wien statt.

Das Wohnproblem im Film. Das Wohnproblem wird gegenwärtig allgemeiner und intensiver erörtert als jemals zu einer andern Zeit. Die aktuelle Frage mit neuzeitlichen Mitteln zu behandeln und eine Lösung zu suchen, hat sich der Schweizerische Werkbund zur Aufgabe gemacht. Es soll versucht werden, im Film das Problem der neuen Wohnung auch einem größern Publikum anschaulich und interessant zu machen. Die Regle ist Hans Nichter übertragen worden, um eine Garantie zu haben, daß der Film den Traditionen des Schweizerischen Werkbundes entspricht. Herr Richter gilt sowohl praktisch als auch theoretisch als einer der Führer der modernen Bewegung im Film und hat in dieser Eigenschaft auch an dem Kongreß in La Sarraz vom letzten Jahre als Delegterter teilgenommen. Die Herftellung des Filmes liegt in den Handen der Praesens-Film A. G., Zürich.

Elektrizitäts= und Wasserversorgung in Meilen (Zürich). Das Jahr 1929 brachte dem gut geleiteten Elektrizitätswerk Mellen, wie wir im Bericht der Gewerblichen Betriebe der Gemeinde Mellen lesen, einen starken Stromverbrauch. Von den Kantonswerken wurden 2,769,585 kWh bezogen oder sast 13% mehr als im Vorjahr. Auf den Kopf der Bevölkerung trisst es 711 kWh. Berursacht durch die große Kälte im Februar 1929 wuchs das Maximum von 539 auf 784 kWh (= 49%) an, was eine Verteuerung der bezogenen Kilowatistunde um 0,439 Kp. ausmachte. Der Lichtstrom machte 8,4% (Vorjahr: 8,8%) des ganzen Stromverbrauches aus, der Erwerbstrom 21,6% (24,2%), der Wärmestrom 27,4% (25,3%) und der Nachtstrom 19,7% (19,9%). Die Installationsabteilung war das ganze Jahr voll beschäftigt. Damit das Versonal nicht vermehrt werden mußte, hat das Werk bei einer Anzahl von Installationen zugunsten der konzessionierten In.